

Antrag

**der Abgeordneten Mareike Engels, Filiz Demirel, Michael Gwosdz,
Britta Herrmann, Linus Jünemann, Christa Möller-Metzger, Farid Müller,
Dr. Gudrun Schitteck, Yusuf Uzundag, Peter Zamory (GRÜNE) und Fraktion**

und

**der Abgeordneten Ksenija Bekeris, Iftikhar Malik, Kazim Abaci,
Danial Ilkhanipour, Regina-Elisabeth Jäck, Annkathrin Kammeyer, Jan Koltze,
Kirsten Martens, Ali Simsek (SPD) und Fraktion**

**Betr.: Notunterbringung für Jungerwachsene – „Chance in der Not“ für junge
Obdachlose**

Im Koalitionsvertrag für die 22. Wahlperiode der Hamburgischen Bürgerschaft wurde vereinbart, für die Zeit bis zur Fertigstellung des Neubaus des Pik As ein eigenständiges Angebot zur Notübernachtung von weiblichen und männlichen Jungerwachsenen bereitzustellen und die daraus entstehenden Erfahrungen für die Konzeption des Angebots für Jungerwachsene im Pik As zu nutzen.

Das Angebot einer Notübernachtung ist eng zu verknüpfen mit der bereits bestehenden Helfelandschaft, um den jungen obdachlosen Menschen die bestmögliche Unterstützung zu geben und sie so schnell wie möglich an die weiter gehenden Hilfesysteme anzubinden. Eine der vulnerabelsten Zielgruppen ist die Gruppe der jungen Volljährigen im Alter von 18 bis 21 Jahren, die auch Anspruch auf Hilfen nach § 41 SGB VIII hätten. Insgesamt ist jedoch die Gruppe der Jungerwachsenen im Alter von 18 bis 27 in den Blick zu nehmen.

In Ergänzung zum bereits bestehenden Jungerwachsenen-Programm, das sich an die Zielgruppe der 18- bis 25-Jährigen wendet, eine intensive sozialpädagogische Betreuung inkludiert und Voraussetzungen wie zum Beispiel keine akute Suchterkrankung oder psychische Erkrankung hat, soll dieses Angebot der Notübernachtung zunächst niedrigschwelliger gestaltet werden. Über das voraussetzungslose Angebot einer Notübernachtung soll über die Jugend- und Straßensozialarbeit das Gespräch und der Kontakt zu diesen jungen Menschen ermöglicht werden, um im weiteren Betreuungs- und Clearingprozess den individuellen Unterstützungsbedarf zu konkretisieren und gemeinsam mit den jungen Menschen den nächsten Schritt in eine weiter gehende Hilfe zu vereinbaren (zum Beispiel Suchtberatung, Ausbildungsberatung, Unterstützung in der familiären Situation).

Geschaffen werden sollen insgesamt 20 Übernachtungsplätze. Hierzu sollen im Rahmen eines Modellprojekts zwei Träger gewonnen werden, die vorrangig unter Nutzung ihrer bereits bestehenden Einrichtungen oder in Kooperation mit Dritten, wie zum Beispiel dem Kolpingwerk, Lawaetz-Service GmbH oder gegebenenfalls auch Hostels, ein entsprechendes Übernachtungs- und Betreuungsangebot sicherstellen. Der Clearingprozess soll in der Regel nicht länger als sechs bis acht Wochen dauern. Zielsetzung ist die bestmögliche Anbindung an bestehende Hilfesysteme, so gegebenenfalls auch der Übergang in das Jungerwachsenen-Programm. Dabei sollen die Träger ihr Angebot geschlechtersensibel gestalten – insbesondere mit Blick auf junge Frauen sowie die Bedürfnisse von jungen LSBTI*-Personen.

Die Befristung der Clearingphase ermöglicht es, dass innerhalb eines Jahres pro Platz zwischen sechs bis acht Personen dieses Hilfeangebot zugutekommen kann. Gegebenenfalls auftretende Engpässe bei der Inanspruchnahme können durch das Hinzubuchen von Hostel-/Pensionszimmern überbrückt werden.

Das Modellprojekt soll auf mindestens zwei Jahre befristet werden.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. für die Zielgruppe der besonders vulnerablen Gruppe der 18- bis 27-jährigen obdach- und wohnungslosen Menschen zum 01.01.2022 in Kooperation mit freien Trägern ein zunächst auf zwei Jahre pilotiertes Notübernachtungs- und Betreuungsangebot zu entwickeln, das in weiter gehende Hilfen überführt.
2. der Bürgerschaft bis zum 31. Dezember 2021 sowie zum 30.06.2023 zu berichten.